

Breslauer Kreis-Blatt.

Dritter Jahrgang.

Sonnabend, **No. 37.** den 10. September 1836.

Kurrenden.

Die auf den Beschälstationen einiger Kreise der Provinz bei Hengsten und Stuten bemerkbar gewordene syphilitische Krankheit, verpflichtet zu der sorgsamsten Beachtung dieses, der sonst glücklich fortschreitenden Pferdezucht Gefahr drohenden Uebels.

Um nun gegen die Weiterverbreitung dieser Krankheit die erforderlichen Maßregeln treffen zu können, hat die Königl. Regierung zuvörderst eine Untersuchung sämmtlicher Stuten angeordnet.

Diese Untersuchung wird von mir gemeinschaftlich mit dem Departements-Thierarzt Herrn Dr. Grüll Distriktsweise vorgenommen werden und zwar:

für den	dritten Distrikt	am 14. d. M.	als	Mittwoch früh 7 Uhr zu Neukirch,
—	vierten	— 15.	—	Donnerstag früh 7 Uhr in Bischwitz a. B.
—	siebenten	— 17.	—	Sonnabend früh 7 Uhr in Brocke.
—	ersten	— 21.	—	Mittwoch früh 7 Uhr in Schwoitsch.
—	zweiten	— 21.	—	Mittwoch Nachmittag 2 Uhr in Lilienthal.
—	fünften	— 22.	—	Donnerstag früh 9 Uhr in Koberwitz.
—	sechsten	— 23.	—	Freitag früh 7 Uhr in Thauer.

Den Wohllöbl. Dominien und Ortsgerichten wird hiermit aufgegeben: zu den bestimmten Terminen an die angegebenen Orte sämmtliche Stuten, welche das dritte Jahr zurückgelegt haben, ohne Unterschied, unter Aufsicht des Beamten, des Scholzen oder eines Gerichtsmannes zu senden, der im Stande sein muß über die Abstammung der Stuten, deren früheren Gesundheits-Zustand und der bei etwa eingetretener Krankheit angewandten Heilmittel genaue Auskunft zu geben.

Von jeder Ortschaft ist ein specielles Verzeichniß sämmtlicher Stuten, dessen Richtigkeit von dem Dominio und den Ortsgerichten bescheiniget sein muß, mit zur Stelle zu bringen, eben so auch die Sprungzettel von denjenigen Stuten, welche in diesem oder dem vorigen Jahre durch Königl. Hengste bedeckt worden sind.

Das Außenbleiben einer jeden Stute wird an dem Schuldigen durch Auflegung einer Ordnungsstrafe von 1 Rthl. gerügt werden.

Breslau den 5. September 1836.

Königl. Landräthl. Amt.
G. Königsdorff.

Behufs Einschätzung und Abschluß der Klassensteuer-Aufnahme-Listen pro 1837 haben sich in unterzeichnetem Amte einzufinden:

am 13. d. Mts., als Dienstag früh 8 Uhr die Ortsgerichte von Damsdorf, Domslau und Duckwitz;

an demselben Tage, Nachmittag 3 Uhr die Ortsgerichte von Dürrgoy, Dürrjentsch, Eckersdorf, Fischerau und Friedewalde;
am 16. d. M., als Freitag früh 8 Uhr die Ortsgerichte von Gallowitz, Polnisch Gandau, Gniechwitz und Goldschmieden;
an demselben Tage Nachmittag 3 Uhr die Ortsgerichte von Gabitz, Klein = Gandau und Gräbschen;
am 20. d. Mts., als Dienstag früh 8 Uhr die Ortsgerichte von Grünhübel, Guckelwitz, Guhrwitz, Haberstroh und Haidänichen;
an demselben Tage Nachmittag 4 Uhr die Ortsgerichte von Grüneiche, Grunau und Hartlieb.
Breslau den 8. September 1836. Königl. Landräthl. Amt.

Bekanntmachung.

Den Wohllöbl. Dominien und Gemeinden des 5. Polizei=Distrikts wird hiermit bekannt gemacht, daß die Königl. Regierung in die nachgesuchte Entlassung des Polizei=Distrikts=Commissarius Herrn Heymann auf Gallowitz gewilligt und an dessen Stelle den Gutsbesitzer Herrn Lieutenant Hahn auf Peltschütz als Polizei=Distrikts=Commissarius des 5. Distrikts hiesigen Kreises bestätiget hat, weshalb die betreffenden Wohll. Dominien und Gemeinden in vorkommenden Fällen sich von nun an, an den neuen Herrn Polizei=Distrikts=Commissarius zu wenden und dessen Verfügungen nachzukommen haben.
Breslau den 27. August 1836. Königl. Landräthl. Amt.

Die Nebelkappen.

(Beschluß)

Dort war alles ruhig, denn die ganze Versammlung hatte sich in die Schloßkapelle begeben, wo die Trauung des Junkers v. Basold mit der Edlen v. Ebeleben vor sich ging. Niklas und der Zwerg schritten indessen, mit ihren Nebelkappen bedeckt, über den Schloßhof, und begaben sich in den Speisesaal, wo schon alles zum Empfange der Brautleute und ihrer Gäste gerüstet war. Die silbernen Schüsseln und Pokale standen auf der Tafel, und auf dem Schenktische waren ungeheure Krüge mit Wein und starkem Biere aufgepflanzt. Niklas und Bergmännchen stiegen auf die Tafel und postirten sich grade den Plätzen gegenüber, die für Braut und Bräutigam bestimmt zu sein schienen.

„Paß auf“ — sagte der Kobold zu seinem Begleiter — „und was ich thue, das mache mir nach.“ — Niklas hatte kaum Zeit zu antworten, denn schon verkündeten die Trompeten die Ankunft der Gesellschaft, der eine Schaar Diener mit zahllosen Schüsseln vorausging. Da kamen: ein ungeheures Stück Rindfleisch, fast ein ganzer Hirsch, einige Rehe, Schüsseln mit Fasanen, Rebhühnern und Krammetsvögeln, mit Karpfen und Forellen, einige Spannferkel und Frischlinge, wilder Schweinsbraten und dergl. Köpfe in Menge; dann folgten andre Diener mit Kuchen aller Art, denn die Backkunst war schon damals unter Thüringens Hausfrauen heimisch. Als die Schüsseln auf der Tafel vertheilt waren, wobei die ungeladenen Gäste oft ihre Plätze wechseln mußten, traten die Gäste ein. Voraus schritt das Brautpaar, von den Prioren von Reinhardsbrunn und St. Blasien geleitet; diesen folgten die nächsten Verwandten, als die Eltern und Brüder der Braut, und diesen die andern Gäste Paar und Paar. Da waren die Junker und Fräulein v. Wangenheim und Winterstein, der Junker v. Bechmar mit seiner Hausfrau, die v. Herda, v. Hersta, v. Scharfenstein, v. Goldacker, v. Volzstädt, und wie sie alle hießen, theils mit theils ohne Damen, und den Beschluß machten einige Mönche aus den benachbarten Klöstern, die als gute Zecher und muntere Gesellschafter bekannt waren. —

Als nun die Gesellschaft sich gesetzt hatte, das Brautpaar in der Mitte, ihm rechts und links die Prioren und gegenüber die Schwiegereltern, da erhob sich der Bräutigam und ermahnte die Gäste, brav zuzulangen und hübsch lustig zu sein. „Ich will doch sehen,“ setzte er hinzu — und während dessen zog der Kobold die Nadeln aus dem Kranze der Braut — „ich will doch sehen, ob der Berggeist es wagen wird, zu meiner Hochzeit zu kommen, und wie er pflegt, Geschenke von seinem schlechten Kupfer zu bringen, in diesem Fall will ich uns den Spaß machen, ihn mit Hunden vom Hofe zu hetzen. Der Junker schwieg hier und schaute sich bestürzt um, seine Braut bog sich nach ihm hin, und verlor

bei dieser Bewegung zu ihrem großen Schrecken den Kranz. — „Ein böses Omen!“ munkelten die älteren Damen, und der Junker rieb sich seine Nase, die ihm so brannte, als wenn sie von unsichtbarer Hand unsanft berührt worden sei, wie es denn auch wirklich der Fall gewesen war. „Wie sollte“ — entgegnete ihm der Prior von St. Blasien — „ein so teuflischer Kobold sich in eine Gesellschaft wagen, wo sich so heilige Männer befinden, wie mein Mitbruder von Reinhardsbrunn und ich, und so viele fromme Mönche; wir würden ihn sogleich auf ewig in das Höllenreich bannen.“ — In dem Augenblick erlitt auch des Priors Nase eine Erschütterung, die ihn auf das höchste erstaunen machte, da sie eine solche Behandlung nicht gewohnt war, und er auch die Ursache der Erschütterung durchaus nicht enträthseln konnte. Der unsichtbare Niklas hatte nämlich nach Anweisung des Zwerges den Nagel seines Mittelfingers gegen den innern Daum gepreßt, und dann an die Nase des heiligen Mannes geschnellt.

Das Erstaunen wurde bald allgemeiner, denn so wie einer der Anwesenden nach einer Schüssel langte, so verschwand diese sammt Inhalt von der Tafel; so wie Jemand den Becher ergriff um zu trinken, so wurde ihm derselbe aus der Hand gerissen, und verschwand. Bald war die Tafel wie gekehrt, und die Gäste wären lange auf und davon gelaufen, wenn sie vor Schrecken hätten dazu kommen können. Mehrere Damen lagen in Ohnmacht.

Als nun alles in dumpfen Entsetzen dasaß, so glaubte der Kobold, nun sei die Zeit gekommen, in welcher er sein Müthchen auch an dem unberufenen Virtuosen kühlen könne, der seine Ohren mit der Schallmei so über Gebühr foltere, und husch, riß er ihm die Mütze vom Kopfe. Da stand Niklas auf der Tafel, mit einer Hand nach einem Kruge langend, der so eben gebracht worden war, mit der andern auf seinen Ranzen gestützt, der von dem reichlichen Inhalte schier platzen zu wollen schien. — Als der Bräutigam das wohlbekannte Gesicht seines Plünderers erblickte, das von Natur dumm und jetzt wahrhaft schafsmäßig war, da bekam er auf einmal allen Muth wieder. — „Ergreift den Frevler,“ donnerte er den Knechten zu, „und werft ihn in das tiefste Burgverließ, auf daß er das Sonnenlicht nie wieder sehe.“ —

Das Gebot wurde sogleich erfüllt; Niklas, ergriffen und fortgeschleppt, hielt krampfhaft den Ranzen in seinen Händen, und flehte bald den Kobold um Hülfe, bald den Junker um Erbarmen an, bald verfluchte er die Tücken Bergmännchens. Seine Worte aber gingen in dem allgemeinen Tumulte verloren. Die Knechte schleppten ihn über den Hof, dem Burgverließe zu, und lachten über die Mühe die er sich gab, den Ranzen zu bewahren. Die Herren folgten unmittelbar und geboten Eile, und schon sah sich Niklas dicht an der Thür, die zu den schauderhaften Gewölben führte, in denen er verhungern sollte, da setzte ihm Bergmännchen, der immer unsichtbar neben ihm geblieben war, die Nebelkappe wieder auf, und sogleich war Niklas mit sammt dem Ranzen verschwunden.

Die Gesellschaft stand wie vom Donner gerührt; die Mönche drückten sich dem Thore zu, um ohne Abschied das gespenstige Mahl zu verlassen; die Junker riefen nach ihren Pferden; Vasold tobte wie ein Wüthender. Da riß der Zwerg seine Kappe ab, und stand auf einmal mitten unter ihnen. „Der teuflische Kobold, gestrenger Junker“ — sprach er zu dem Burgherrn — „ist zur Hochzeit gekommen, aber diesmal nicht um zu bringen, sondern um zu holen. Ihr werdet ihn fürder in Ruhe lassen und nimmer wieder mit Hunden vom Hofe hetzen; denn ob ihm gleich diese nichts zu leide thun können, so verstößt es doch gegen den Respekt, den ihr mir als geistigem Wesen schuldig seid. Euer Silberzeug ist und bleibt fort, denn es heißt: wie gewonnen, so zerronnen, und den kleinen Antheil, den der arme Niklas daran hat werdet Ihr ihm für seinen Schreck wohl gönnen, um so mehr, da er auf meinen Befehl gehandelt hat. Hütet Euch, ihn zu verfolgen, er steht unter meinem Schutze. Ihr geistlichen Herren aber, braucht Eure Waffen nicht gegen mich, sie würden mir nichts schaden, und pocht nicht zu sehr auf Eure Heiligkeit, wenn Ihr an einer wohlbesetzten Tafel sitzt. Du aber, Niklas, hüte Dich, verschone meine Ohren mit Deinem ewigen Gedudel, und gehe klug mit Deinen erworbenen Reichthümern um.“ —

Nach geendigter Ermahnung setzte der Zwerg die Mütze auf und verschwand. Die Gäste zerstreuten sich, blos einige Mönche und ein Paar wilde Junker blieben, und halfen die magern Reste des üppigen Mahles verzehren. Der Junker v. Vasold vertauschte bald darauf sein Schloß

und zog nach Gotha, weil seine junge Frau die Furcht vor dem Kobolde nicht bemeistern konnte. Dort fing er einen ruhigen Lebenswandel an, und erzog die Söhne, mit denen ihn seine Frau beschenkte, zu braven Edelleuten. Einer von ihnen erwarb sich großen Kriegsruhm, und wurde von dem Landgrafen von Thüringen mit Kalten = Nordheim belehnt. Der Niklas aber stellte seine Schallmei in die Ecke und blies von nun an nur noch so viel darauf, als eben nöthig war. Er kaufte sich selbst Schaafe an, und hinterließ, als er im hohen Alter starb, seinen Kindern ein beträchtliches Vermögen.

Anzeigen.

Da der diesjährige Maria = Geburt = Markt wegen des jüdischen Neujahrsfestes den 14. und 15. September c. als Mittwoch und Donnerstag, so wie solcher auch im Kalender angedeutet worden, hier abgehalten wird, so wird der Viehmarkt diesesmal nicht wie gewöhnlich den Tag nach dem Krammarkte, sondern mit dem ersten Tage des Krammarktes, Mittwoch den 14. abgehalten.

Ohlau d. 27. August 1836. Der Magistrat.

Danksagung.

Innigster Dank aus der Fülle meines Herzens, besonders den benachbarten Gemeinden und auch denen, welche von der Ferne helfend herbei eilten und der weitern Verbreitung der wüthenden Flamme, welche am 31. v. M. Nachmittags gegen halb 3 Uhr mehrere Wohnungen in kurzer Zeit in Asche legte und auch meinem Hab und Gute den so nahen Untergang drohte, glücklich Einhalt thaten. — Namentlich sei unserm Nachbar, dem verehrten Herrn Hauptmann von Oheimb auf Cattern für die thätige Hülfe, mit welcher er, eigne Gefahr nicht scheuend, die Lösch = Anstalten so ausdauernd geleitet, der unterthänigste Dank und die Versicherung dargebracht: daß die Erinnerung an die mir hierdurch bewiesene Theilnahme an der mir so nah drohenden Gefahr, stets heilig bleiben und nur mit meinem Sein enden kann.

Sacherwitz den 7. September 1836.

Die verwittw. Erbkretschmer Mangliers.

Eine gute brauchbare Mangel steht zum Verkauf, Tauenzienstraße No. 31.

Unglücksfall. Am 25. v. M. starb in Gallowitz der 12jährige Sohn des Pferdeknechtes Navarra (Nrwerk genannt) durch eigene Unvorsichtigkeit eines schrecklich martervollen aber wahrscheinlich schnellen Todes, er war in der dasigen Roßmühle, zwischen deren Kammrad und den Drilling gerathen, welche augenblicklich seinen Kopf gänzlich zerquetschten.

Die modificirten Blattern haben in Pologewitz mehrere Kinder und Erwachsene befallen, und befindet sich unter letztern ein Mann von 50 Jahren.

In Radwanitz entfernte sich am 5. d. M. gegen Mittag von seinem Lehrherrn dem dasigen Stellmacher = Meister Gottlieb Jänsch aus unbekannten Gründen der Lehrbursche Christian Wagner, gebürtig von Jäschkowitz, evangelischen Glaubens und 22 Jahr alt. Da dessen Aufenthalt bis jetzt nicht zu ermitteln gewesen, so wird ersucht, denselben im Betreffungsfalle anzuhalten, und den Ortsgerichten von Radwanitz zu überweisen. Wenn derselbe jedoch Lust und Liebe für Erlernung seines Handwerks zeigte, auch die Zufriedenheit seines Meisters ihm durch extraordinaire Trinkgelder bekundet wurde, so würde es unbillig erscheinen, ihn als wirklichen Vagabond zu betrachten und zu behandeln.

Auf Wirrwitzer Gebiet in dem sogenannten Pfarrbüschel nahe an der Nimptschen Straße gelegen, ist ein runder, gewaltsam erbrochener ganz leerer Koffer gefunden worden, welchen der dortige Gerichtsscholz Herr Bleier verwahrt. Der vorgefundene Koffer ist mit schwarzem Leder, an den beiden Seiten aber mit einer schwarzen Schweinshaut überzogen und inwendig mit roher mittler Leinwand ausgeschlagen. An demselben befindet sich noch ein kleines länglichtes Vorlegeschloß.

Breslauer Marktpreis am 8. September.

Preuß. Maaß.

	Höchster rtl	Höchster sg.	Höchster pf.	Mittler rtl.	Mittler sg.	Mittler pf.	Niedrigst. rtl.	Niedrigst. sg.	Niedrigst. pf.
Weitzen der Scheffel	1	4	—	1	1	—	—	20	3
Roggen = =	—	20	—	—	19	3	—	18	6
Gerste = =	—	14	—	—	14	—	—	14	—
Hafer = =	—	13	—	—	12	3	—	11	6

Von diesem Blatte erscheint wöchentlich ein halber Bogen, welcher gegen eine vierteljährige Vorausbezahlung von 7 sgr. 6 pf. alle Sonnabende im Königl. Landräthl. Amte ausgegeben wird.

Redakteur: Fr. v. Lieres. Breite Straße №. 36. Gedruckt bei Gustav Kupfer, Schubrücke. №. 32.